

# Großherzoglich Hessische Zeitung.

Nr. 175.

Darmstadt. Samstag, den 26. Juni

1841.

## Deutsche Bundesstaaten.

**Berlin, 23. Juni.** J. M. der König und die Königin sind von Magdeburg nach dem Schlosse Sanssouci zurückgekehrt. — S. M. der König haben dem Erbprinzen zu Ysenburg-Wiedingen den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht.

Bei der kürzlich in Neu-Stralitz stattgefundenen Vermählung des Kronprinzen von Dänemark mit der Herzogin Caroline von Mecklenburg war das im Anschluß anderer Festlichkeiten abgehaltene Caroussel so eigenthümlich und glänzend, daß es nicht uninteressant seyn dürfte, einige nachträgliche Worte darüber zu vernehmen. Ganz nach mittelalterlicher Erinnerung hatte man den Kampfplatz mit Schranken und Balconen für die fürstlichen Personen und Zuschauer umgeben, welche in bunten Stoffen prangten und die vereinigten Farben von Mecklenburg, Dänemark und Preußen zeigten. Tempetiere und Herolde eröffneten den Zug, an dessen Spitze der Vic-Grandmarshall ritt, und der von den beiden Strelker Prinzen geföhrt wurde, welchen wiederum 24 Ritter, jeder mit zwei Knappen, folgten. Die Ritter, unter denen man die Abkömmlinge der alten Familien der Malgane, Dewige, Derken, Busch und Walbow nannte, trugen Helm, Schild, Schwert und Panzerhemden, und darüber kostbare Wappendecke, während die Knappen schwer bewaffnet waren. Zwei Abgeordnete, dänischer Seits der Oberhofmeister v. Kampff und von Preußen der Graf Schwerin-Welfenburg, beide in Rittertracht, befanden sich als Zuschauer in den Schranken. Die jetzt folgenden Quadrillen und das Caroussel, bestehend in dem Abnehmen von Ringen, Stechen der Türkenspeise, dem Pfeil- und Lanzenwerfen, wurden mit so musterhafter Genauigkeit und Sicherheit auf den schönsten Pferden, durch deren Zucht Mecklenburg weltberühmt ist, ausgeführt, daß alle Concurrenten Antheil an den Preisen hatten, welche die erhabene Damesiedame dafür vertheilte. Der Blick auf das Ganze gebührte einen überaus schönen Anblick: die mit Vannern und Fahnen geziereten Tribunen, auf denen sich die vielen fremden und einheimischen fürstlichen Personen befanden, überfüllt von Damen in alterthümlichen Umzügen und Cavalieren in reichen Uniformen, die mit köstlichen Decken geschmückten tummelnden Rosse, die blühenden Waffen ihrer Reiter, die Massen des umgebenden Volkes, Alles in der freundlichsten Aufregung. Später vereinigte sich die Hofgesellschaft in dem neu und besonders zu diesem Feste gebauten, mit Pracht und Geschmack decorirten Saale, um der Verstellung einer Reihe von Tableauaux beizuwohnen, welche, von erläuterndem Gesange begleitet, eine eigens hierzu gedichtete Sage „Die Perle auf Lindabede“ darstellten und eben so sinnig als ansprechend angeordnet waren. Ein Souper von 400 Couverts beschloß die Tagesfeier, welche lange in der Erinnerung der Mecklenburger bleiben wird. (S. G.)

**Elbing, 11. Juni.** Der Brief des Ministers v. Rochow an den Landrath v. Vesper in Königsberg wegen politischer Verbindung der 19 adeligen Gutsbesitzer, Beamten und Militärspersonen, letztere beide ebenfalls aus dem Adelsstande, im preuß. Hollandkreise und in dessen Nachbarschaft, über welchen jetzt viel gesprochen wird, ist nachfolgenden Inhalts: „Es ist zu meiner Kenntniß gelangt, daß bei Gelegenheit einer zufälligen Zusammenkunft in preuß. Holland Grundbesitzer und andere einflußreiche Bewohner dortiger Provinz in dem Entschlusse sich vereinigt haben, allen Untrieben und auflösenden Bestrebungen übergeheimter Parteigänger mit der Entschiedenheit treuer Unterthanen in Wort und That entgegen zu treten. Das in dieser Versammlung einstimmig abgefaßte Glaubensbekenntniß guter

Preußen ist mir überreicht worden, und ich habe mir nicht versagen dürfen, es S. M. dem Könige vorzulegen. Allerhöchstdieselben haben dasen besonders wohlgefällige Kenntniß genommen, sehen ihre Vertrauen zu der bewährten Treue und dem gesunden Sinne Ihrer preussischen Unterthanen von neuem bestätigt und haben mich ermächtigt, den Verfassern dieses Aufsatzes die Allerhöchste Billigung der darin enthaltenen lokalen Grundzüge auszusprechen. Indem ich mich dieses Befehls Ew. Hochwohlgebornen gegenüber hierdurch entledge, überlasse ich Ihnen, diejenigen Theilnehmer an der Abfassung jenes Aufsatzes, welche nicht im Kreise preuß. Holland wohnen, von dieser Allerhöchsten Eröffnung in Kenntniß zu setzen. Berlin, den 1. Mai 1841. v. Rochow.“ — In den Regierungsrath v. Vesper, Hochwohlgebornen. Königsberg. (Hamb. Börsenh.)

**Baiern.** J. M. der König und die Königin nebst den übrigen hohen Herrschaften sind am 23. Juni Morgens 9 Uhr in Augsburg eingezogen. Die Häuser waren mit Gurländen, Draperien u. behängt, von den Thürmen und Fabrikgebäuden wehten blau und weiße Fahnen. Eine Deputation des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten hatte J. M. schon in Mannheim empfangen; am Bahnhose, wo eine Bürgerwehrcompagnie Spalier bildete, wurden Sie von den Bürgermeistern und dem Magistrat begrüßt, und von Mädchen Kränze überreicht; bis zum Gasthose zu den drei Möhren war die Schuljugend in Reihen aufgestellt; vor dem Gasthose bildete eine Compagnie des Regiments Prinz Karl mit Fahne und Musik die Ehrenwache.

**Hannover.** Infolge des gedruckten Protocolltracts der Sitzung der 2. Kammer vom 12. d. M. (III. Lieferung) hat am genannten Tage ein Mitglied der zur Abfassung der Vorlesung niedergesetzten Commission den Entwurf derselben mit dem Antrage, 1. Kammer zum Beitritt einzuladen, folgenden Inhalts zum Vortrage gebracht: „Allerduchlauchtigster u. s. w. Tief durchdrungen von ernsten Empfindungen, haben Ew. K. Maj. die getreuen Stände des Königreichs, doch dankbar zugleich und erkeuet, daß Ew. K. Maj. ihr zahlreiches Erscheinen mit Befriedigung wahrgenommen und daß Allerhöchstdieselben unter schwierigen Verhältnissen den Glauben an die Gesinnungen Allerhöchst Ihres getreuen Volkes nie verlieren haben. — Zu jeder Zeit werden die Hannoveraner dem Rufe ihres angestammten Landesherren willig folgen, sobald derselbe ihren Bestand oder die wahre Gesinnung seiner getreuen Unterthanen zu vernehmen verlangt, deren Anhänglichkeit an Ordnung und Recht ihrer Liebe zum Könige und Vaterland die sichersten Grundlagen gewährt. — Den getreuen Ständen sind die Verwickelungen, welche den Frieden Europa's bedrohen, nicht fremd geblieben, und sorgsam haben sie ihren Blick auf die Verwickelungen dieses Zustandes gerichtet. Deutschlands Völker können sich nur stark fühlen in einem Bunde, dessen erster Zweck die Erhaltung der inneren und äußeren Sicherheit Deutschlands bilde. Auch Ew. K. Maj. getreue Unterthanen würden, wie sie in den Jahren 1813 — 15 für des Vaterlands Freiheit und Unabhängigkeit in den ersten Reihen kämpften, so auch künftig um ihren König sich scharen, wenn die höchsten Güter von irgend einer Seite bedroht werden sollten; sie werden alle Zeit beweisen, daß sie Kraft und Willen haben, die Lasten zu tragen, die der deutsche Bund von ihnen fordert, und sie werden mit Freudigkeit dieselben übernehmen, wenn weiße Sparsamkeit im Frieden die Mittel zusammenschalt, deren der Krieg nur so sehr bedarf. Gegenwärtig aber ist der Frieden doppelte Wohlthat, denn nach Ew. K. Maj. erhabenen